Stettiner  Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Morgens um 7 Uhr, mit Ausnahme der Montage, sowie der zweiten und dritten Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 285. **Mittwoch, den 5. Dezember.** **1855.**

Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag 3. Dezember. Fünf Schiffe aus dem Schwarzen Meere kommend, haben am 2. Dezember vor Toulon Anker geworfen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „London-Gazette" veröffentlicht folgenden Bericht über das Treffen am Ingur, welchen Major Simmons, der englische Kommissarius im Lager Omer Paschas, an Lord Clarendon eingesandt hat:

„Lager Schangwano am 7. November. Mylord. Ich habe Ew. Herrlichkeit zu melden, daß Omer Pascha, nachdem er ein Depot von Vorräthen in Schemserai angelegt hatte, längs der Seeküste zur Mündung des Flusses Ertis-Tschal rückte, wo sofort eine stehende Brücke für den Uebergang der Truppen errichtet wurde. Die Vorhut, welche aus 16 Bataillonen Infanterie und 3 Schützen-Bataillonen unter Obrist-Lieutenant Ballard bestand, und von Ferhad Pascha (Baron Stein) kommandirt wurde, ging am 28. Oktober bis zum Dorf Ertis-Skalsk vor. Von diesem Tage bis zum 1. November war Se. Hoheit damit beschäftigt, der Vorhut Vorräthe zukommen zu lassen, neue Truppen zu ihrer Unterstützung nachzusenden und Depots in Gudowa an der Mündung des Ertis-Tschal anzulegen, aus welchen seine Armee bei einer weiteren Vorwärtsbewegung zu verproviantiren ist. Am 1. November ging die Vorhut etwa 10 Miles vor und schob ihre Vorposten bis an den Fluß Ingur, einem alten zerstörten Schlosse Namens Ruchi auf der Straße nach Sugdidi gegenüber. Se. Hoheit begab sich am 3. November selbst zur Avantgarde; seine ganze Macht bestand hier aus 4 Brigaden Infanterie (32 Bataillons), 4 Schützenbataillonen und 1000 Mann Kavallerie mit 27 Feldgeschützen und 10 Kanonen von der reitenden Artillerie, in Allem aus etwa 20,000 Mann. Der Rest von etwa 10,000 Mann wurde zur Deckung der Depots zu Gudowa, Schemserai und Suchumkale verwendet.

„Am 4. November begann Se. Hoheit Batterien auf dem rechten Ufer des Ingur zu errichten, indem er den Feind an der Furt von Ruchi zu beunruhigen beabsichtigte. Diese Batterien wurden in der folgenden Nacht armirt, und eröffneten ihr Feuer am 6. November gegen Mittag. Am Morgen desselben Tages sandte Se. Hoheit 3 Brigaden Infanterie (24 Bataillone) und 3 Batterien mit einer Vorhut von 3½ Schützenbataillonen und 4 Kanonen unter dem Befehle des Obristlieutenant Ballard am rechten Ufer des Flusses etwa 7 Miles weit abwärts, wo ein Arm des Flusses überschritten wurde, zu einer Insel hinüber, die einige Miles lang und ½ bis 2 Miles breit ist. Nachdem man etwa 2 Miles weit über diese Insel vorgerückt war, stieß man auf einige Mingrelische Milizen in der Nähe einer Furt, die von der Insel auf das linke Flußufer führt. Sie zogen sich rasch zurück, während der Feind ein Artillerie- und heftiges Gewehrfeuer eröffnete von Verschanzungen am linken Ufer aus, die zur Deckung der Furt aufgeworfen worden waren. Es wurde sehr bald klar, daß es ein sehr schwieriges Unternehmen sein würde, den direkten Uebergang durch diese Furt zu erzwingen.

„Se. Hoheit fuhr daher nur fort, den Feind an dieser Stelle zu beschäftigen und sandte Offiziere nach rechts und links, welche in beiden Richtungen andere Furten entdeckten, die eine etwa ¾ Miles oberhalb oder zur Linken der Hauptfurt, die andere etwa 1½ Miles unterhalb oder zur Rechten der Hauptfurt. Sofort wurden Truppen abgesandt, um diese Furten zu passiren. Die zur Linken war ungedeckt, und hier wurde der Uebergang von 2 Infanterie-Bataillonen und 3 Schützenkompagnien ungefähr um 4 Uhr Nachmittags bewirkt. Da Se. Hoheit mir dies Kommando anvertraut hatte, so führte ich sie längs einer Wagenspur durch den Wald, und wir wurden von dem Feinde erst bemerkt, als wir innerhalb 600 Yards von seiner Position an der Hauptfurt angekommen waren, die er gegen einen direkten Angriff zu vertheidigen beschäftigt war. Die türkischen Truppen gingen wacker zum Angriff vor, indem sie den Feind und seine Verschanzungen im Rücken faßten. Dieser wandte sich sofort gegen uns und versuchte die Türken in geschlossener Kolonne zu durchbrechen; da die Russen jedoch von einem heftigen Feuer in der Front und gegen beide Flanken empfangen wurden, so lösten sie sich auf und zerstreuten sich im Walde, indem sie uns das Schlachtfeld überließen, auf dem wir 3 Feldgeschütze und 6 Munitionswagen erbeuteten. Mit tiefem Bedauern muß ich melden, daß in dem Augenblicke, wo die russischen Kolonnen unsere Linien zu durchbrechen versuchten, mein Adjutant, Capitain Symock vom 95. Regiment, nachdem ihm vorher ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden war, hart neben mir verwundet wurde, während er die türkischen Truppen anfeuerte. Er starb bald nachher. Sein Tod verdient beklagt zu werden, da Ihre Majestät in ihm einen vielversprechenden und braven jungen Offizier verloren hat, welchen Se. Hoh. Omer Pascha, wie er mir häufig ausdrückte, sehr hoch schätzte. Dieser junge Offizier hatte mich vom Beginne des Krieges in der Türkei begleitet.

Während diese Operation auf der Linken stattfand, bewegte sich rechts eine Brigade unter Osman Pascha den Fluß abwärts, und forcirte einen Uebergang im Angesicht einer feindlichen Streitmacht, die auf 4 Bataillons geschätzt wird, aber keine Artillerie mit sich führte und nicht verschanzt war. Diese Operation war erfolgreich und bald nachdem es dunkel geworden war, standen die türkischen Truppen auf dem linken Ufer von rechts nach links in gegenseitiger Verbindung und waren vollständige Herren jener Flußseite in ihrer ganzen Länge. Der Verlust auf türkischer Seite betrug 310 Todte und Verwundete, unter denen 68 gefallen sind und 4 vermißt werden. Sr. Hoheit hat es gefallen, sich in Ausdrücken der höchsten Genugthuung über die Haltung der britischen Offiziere auszusprechen, welche sein Heer begleiteten. Obristlieutenant Ballard führte die Vorhut und hielt ein sehr schweres feindliches Feuer an der etwa 100 Yards breiten Hauptfurt vom Mittag bis 5 Uhr Nachmittags aus, indem er den Feind beschäftigte, bis dessen Position von dem türkischen Flügel umgangen war. Auch Capitain Caddell, der als zweitältester Artillerie-Offizier dieser Waffe zugewiesen ist, leistete gute Dienste. Sein Dragoman wurde getödtet. Der Verlust von Seiten des Feindes ist noch nicht festgestellt, aber bis jetzt (7. Nov. Mittags) sind 347 begraben worden, unter denen 8 Offiziere und nach der Aussage der Gefangenen 2 Obersten. Die Gefangenen geben ferner an, daß 8 russische Infanterie-Bataillone sich am Kampfe betheiligten neben einer großen Anzahl Mingrelischer Milizen der Hauptfurt gegenüber. Ich bin 2c. John L. A. Simmons."

Aus Odessa vom 24. Nov. schreibt man: In der Krim ist, wie unsere neuesten Nachrichten von dort melden, gegenwärtig eine russische Armee von 180,000 Mann aufgestellt. Das Hauptquartier des Generals Osten-Sacken befindet sich in Kamischli am Belbek-Plateau; von dort aus wird die Vertheidigung der Nord-Forts und der Mackenzie-Höhen geleitet. General-Lieutenant Liprandi, dem die Beobachtung und Vertheidigung des Quellen-Gebietes des Belbek obliegt, steht in Bakschi Serai. Das General-Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff ist zu Simferopol, wo sich auch das Gros der Armee — die Grenadier-Corps und acht schwere Kavallerie-Regimenter — befindet. Ein Detachement macht Front gegen Eupatoria, ein anderes gegen die Halbinsel Kertsch, während die Reserven, in der Stärke von 30,000 Mann, in Perekop aufgestellt sind. Alle diese Truppenkörper stehen mit einander in ununterbrochener Verbindung, und die zu den Hauptquartieren führenden Straßen sind durch die fürsorgliche Thätigkeit der Genie-Direktion auf das solideste hergestellt worden.

In Konstantinopel war am **22. Nov.** die Nachricht eingetroffen, daß Kars am 31. Okt. sich **zwar noch** hielt, doch daß die Besatzung von Krankheiten und **vom Hunger** so heimgesucht war, daß der Soldat täglich nur noch ¾ Pfund Zwieback oder schlechtes Brod erhielt. Die Noth war so groß, daß von noch größerer Beschränkung der Mund-Portionen die Rede war. Die ganze Zuversicht der Garnison beruhte auf Selim Pascha, der mit Lebensmitteln von Erzerum aufgebrochen war. Die Russen hielten noch immer Stand in ihren Stellungen um die Festung. Von Konstantinopel gingen täglich Verstärkungen und Hülfsmittel nach Battum und Trapezunt ab.

Von Gurien wird gemeldet, daß Omer Pascha 24,000 Mann Nisam (ohne Pferde) zu den vorher dort befindlichen 8000 Mann ausgeschifft. Dazu befanden sich 60 Kanonen am Platze. Das Korps liegt hauptsächlich um Tschurukſu, wo bedeutende Vorräthe gesammelt worden sind. — Veli Pascha ist aus Erzerum ausmarschirt und hat sein Fußvolk zwischen dieser Stadt und Hassan-Kale, seine Kavallerie zwischen dem letztern und Deli-Babir aufgestellt. Dies ganze Detachement soll 13,000 Mann nebst 30 Kanonen nicht übersteigen, dagegen noch 25,000 Mann Verstärkung erwarten, welche schon Anfangs Oktober Trapezunt unter dem Befehl Selim Paschas verlassen hätten.

Aus Kertsch wird der Patrie und dem Constitutionnel über einen glänzenden Erfolg des türkischen Truppen-Kontingents geschrieben. Dasselbe hat eine 4000 Mann starke russische Division angegriffen, welche zur Deckung eines bedeutenden Fourage-Depots aufgestellt war. Die Türken trieben die Russen in die Flucht und steckten die sämmtlichen Mieten in Brand. Dem Constitutionnel wird hierzu bemerkt, die Fourage sei theils für die Krim-, theils für die Kaukasus-Armee bestimmt und so bedeutend gewesen, „daß man vollkommen 50,000 Pferde damit durch den Winter bringen konnte." Ein Theil dieser Mieten wurde nach dieser Quelle genommen, der Rest verbrannt.

Die Russen haben laut einer Korrespondenz des Constitutionnel aus Kertsch in Arabat ein starkes Corps mit zahlreicher Artillerie aufgestellt; in Kaffa liegen 10,000 Russen; in Kula sind etwa eben so viele eingetroffen, und an der tscherkessischen Küste (?) stehen auch noch 20,000 M.

Die Patrie meldet, daß der sardinische Kriegsdampfer Sardinia, welcher eine bedeutende Anzahl von Kranken aus den Feld-Lazarethen von Balaklava nach Konstantinopel bringen sollte, im Schwarzen Meere Schiffbruch erlitten habe. Dem Constitutionnel zufolge hatte die Sardinia etwa hundert Kranke an Bord. Von Schiff, Gütern und Menschen wurde nichts gerettet.

Aus Petersburg vom 28. November wird der Nat.-Z. geschrieben: Nach den jüngsten Berichten vom asiatischen Kriegsschauplatz scheint die Stellung Murawieffs durch Omer Paschas Landung und Vordringen, verbunden mit dem gleichzeitigen Marsch Vely Paschas von Erzerum aus, einigermaßen gefährdet. In der Krim, welche russischerseits aus politischen Gründen behauptet wurde, dürfte man sich vorerst auf gegenseitiges Beobachten beschränken. Wenn der Winter erst das asowsche Meer unpraktikabel gemacht hat, wird die russische Krim-Armee auch auf ihrer linken Rückseite sich weniger beunruhigt fühlen. Der natürliche Verbündete Rußlands, der Winter, wird mit Freuden begrüßt. Er schließt die Küsten ein und hebt damit die Nothwendigkeit auf, die Wehrkraft zu zersplittern. Allerseits hört man versichern, die disponibel gewordene Menschenkraft solle zur Herrichtung von Küstenbefestigungen, die sich hier und dort als mangelhaft erwiesen haben, in Thätigkeit gesetzt werden. — Die Reichswehrdruschinen des zweiten Aufgebots sind noch nicht so weit, daß man zur Ernennung der Offiziere bis jetzt schreiten konnte. Da dieser Formation das Manifest folgte, welches eine allgemeine Rekrutirung mit Ausnahme von 7 Gouvernements verfügt, so wird man die Bewerkstellung beider nicht übereilen können, zumal bereits hier und dort Modifikationen sich als unerläßlich herausgestellt haben. So hat der Kaiser befohlen, daß die durch das Manifest vom 15. Oktober verfügte Aushebung in Bezug auf Einziehung von Bauern des Bezirks von Petrosawodsk, welche den Fabriken von Olonetz zugeschrieben sind, einem vollständigen Wandel unterworfen werde.

In Folge der Blockade haben sich die Verwaltungsgeschäfte in Tauroggen so ungemein vermehrt, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Zahl der Hülfsbeamten des Vorsitzenden zu Tauroggen und neben dem Dienstpersonal auch den Etat zu erhöhen. Aus demselben Grunde ist der Vorsitzende von den Obliegenheiten als Mitglied des Landgerichts enthoben worden. — Aus Tilla wird über den Durchmarsch des Scharfschützen-Regiments der „kaiserlichen Familie" berichtet. — Die Rede des Kaisers der Franzosen bei Gelegenheit der Schließung der Ausstellung in Paris wollte ein hiesiges Blatt als Drohung an die Adresse der konservativen Interessen Europas auslegen, indessen ist der Abdruck des Artikels auf hohen Befehl unterblieben. Es wird jetzt hier Alles möglichst vermieden, was Frankreich beleidigen könnte, und auch dessen revolutionäre Politik im Gegensatz zu der konservativen Rußlands nicht mehr in früherer Weise betont. Die Worte des Kaisers im Tagesbefehl an die Krimarmee, die des starken, tapfern und keine Opfer scheuenden Feindes erwähnen, werden als ausschließlich für die Adresse „Frankreich" berechnet angesehen. — Die Hauptstadt wird seit der Rückkehr des Kaisers durch die Ankunft vieler hohen Offiziere belebt, die sämmtlich dem Kaiser vorgestellt werden. So wurde der Oberbefehlshaber des baltischen Korps, General Sievers, der vorgestern von Mitau hier angekommen ist, zum Kaiser beschieden. General Getschewich ist von seiner Rundreise in mehrere Gouvernements zurückgekehrt, und mehrere Offiziere der in Litthauen garnisonirenden Garden sind auf Urlaub hier eingetroffen. Von der Rückkehr der Garden hierher, oder dem Aufbruch derselben nach Süden hört man gar nichts; sie stehen noch in den früheren Quartieren. — Die Newa trieb am Freitag Eis und seit vorgestern ist sie ganz damit bedeckt. Aus 140jährigen Beobachtungen geht hervor, daß sie innerhalb dieses Zeitraums 44 Mal im zweiten Drittel des November (bis zum 25.) zugefroren war. Vor dieser Zeitperiode weiß man nur von 2 Jahren (1707 und 1708), daß sie schon in dieser Zeit eine Eisdecke trug.

Berlin, vom 5. Dezember.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Vice-Ober-Jägermeister, Major und Ober-Forstmeister a. D. von Pachelbl-Gehag, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz" zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. Gestern nahm der König die Vorträge einiger Kabinets-Mitglieder entgegen und arbeitete alsdann mit dem Minister-Präsidenten. Zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Louise fand am königlichen Hofe Familientafel statt.

Beide Häuser hielten gestern Sitzungen. An das Herrenhaus gelangten bereits drei Regierungs-Vorlagen, da dessen Konstituirung mit der Proklamirung der noch rückständig gewesenen Schriftführer-Wahlen erfolgt ist. Im Hause der Abgeordneten veranlaßte der im Protokoll gebrauchte Ausdruck „Landtag" eine Debatte, die mit einem Majoritäts-Beschlusse für Beibehaltung desselben endete. Hieran schlossen sich Wahlprüfungen, welche zu einer Debatte über das bei den Wahlen eingehaltene Verfahren der Organe der Re-

gierung Veranlassung gaben. Dieselbe wurde schließlich bis zur nächsten Sitzung **vertagt**. Die im Abgeordneten-Hause erfolgte Konstituirung der Abtheilungen konstatirte das Uebergewicht der **rechten** Seite, welche überall ihre Kandidaten durchsetzte. Wir geben nachstehend das Verzeichniß der Gewählten mit dem Bemerken, daß in jeder Abtheilung der **erste** Name der des Vorsitzenden, der **zweite** der des Stellvertreters, der **dritte** der des Schriftführers ist. **I.** Abth.: Abg. v. Arnim (Neustettin), Kühne (Erfurt), Brohm. **II.** Abth.: Frhr. v. Hiller, Fleck, Lehnert. **III.** Abth.: v. Gerlach, Graf zu Eulenburg, Lawrentz. **IV.** Abth.: v. Seeckt, v. Kleist-Tychow, Baron v. Schrötter. **V.** Abth.: v. Leipziger, Büchtemann, Diethold. **VI.** Abth.: v. Keller, v. Denzin, v. Prittwitz (Ohlau.) **VII.** Abth.: v. Wedell, v. Blankenburg und Guderian. Es waren in der ersten Sitzung 320 Abgeordnete anwesend; es fehlten, da die Zahl der Abgeordneten 352 beträgt, noch 32.

Die Erwartung, daß in diesem Jahre dennoch eine General-Konferenz des Zollvereins zu Stande kommen werde, bestätigt sich, wie die B. B. Z. meldet. Dieselbe wird dem Vernehmen nach den Charakter einer außerordentlichen haben und wahrscheinlich um die Mitte dieses Monats hier zusammentreten. Man bezeichnet die Frage der Getreide- und die der Eisenzölle als die Hauptgegenstände der Verhandlung.

Die „Preuß. Correspondenz" enthält Folgendes: „Es ist die Nachricht verbreitet worden, daß „„eine der nächsten Maßregeln, welche sich der Aufhebung der Spiritus-Export-Bonifikation anschließen dürfte, eine Modifikation in der Besteuerung des Spiritus sein werde."" Diese Nachricht, so weit sich dieselbe auf Besteuerung des aus mehlichten Stoffen, als Kartoffeln und Getreide bereiteten Spiritus bezieht, ist unbegründet und kann nur aus Unkenntniß der Verhältnisse hervorgegangen sein. Die königliche Regierung befindet sich weder in der Lage, demnächst eine Modifikation in der Besteuerung des Spiritus eintreten zu lassen, weil in Betreff der Veränderung oder Erhöhung der bestehenden Steuern die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich ist, noch vermag sie zur Zeit mit Vorlagen an den Landtag in dieser Beziehung vorzugehen, indem der gegenwärtige Steuermodus durch Verträge mit denjenigen Vereins-Regierungen bedingt ist, mit denen Preußen eben dieser Steuer wegen im Verbande steht. Wenn aber jene Mittheilung sich etwa auf die Branntwein-Erzeugung aus nicht mehlichten Stoffen beziehen soll, so hat die Staatsregierung sich nicht darauf beschränkt, Erkundigungen in Betreff der in Belgien bei dem Spiritus zur Anwendung kommenden Steuermodalitäten einzuziehen, sondern hat, um sich ein sicheres Urtheil über angeregte Reformvorschläge zu bilden, auch den Besteuerungsmodus verschiedener anderer Länder in den Kreis ihrer Erwägungen gezogen."

Die Aufhebung der Steuervergütigung für ausgeführten inländischen Branntwein ist nun auch im Königreich Sachsen und im Herzogthum Braunschweig verfügt worden und zur Publikation gelangt. In der betreffenden sächsischen Verordnung wird diese Maßregel als „in Uebereinstimmung mit den übrigen Staaten des engeren Steuervereins beschlossen" bezeichnet, auch soll es dort „hinsichtlich des zur Bleiweiß- und Bleizucker-Fabrikation verwendeten Branntweins" bei der bestehenden Steuervergütigung noch ferner sein Bewenden haben.

Die „Preuß. Korrespondenz" berichtigt ferner die (aus der „N. Pr. Z." in unser Blatt übergegangene) Mittheilung, nach welcher die bevorstehenden Münz-Konferenzen in Berlin zusammentreten würden. Danach werden die Verhandlungen über eine Münz-Konvention zwischen den Zollvereins-Staaten und Oesterreich, wie vertragsmäßig bestimmt worden war, wiederum in Wien stattfinden. Der Wiederbeginn der Versammlungen wird, wie bereits früher angedeutet, nicht vor dem Januar des künftigen Jahres erfolgen.

Dirschau, 4. Dezember. Vergangene Nacht Unterbrechung des Trajekts über die Weichsel wegen dichten Treibeises. Heute gegen 8 Uhr Morgens blieb das Eis stehen. Das Wasser stieg von 7′ 4″ auf 9′. Gegenwärtig, 9 Uhr Morgens, wird das Eisboot versuchsweise in Gang gebracht, um den Trajekt für den Schnellzug aus Berlin um 11 Uhr Vormittags zu ermöglichen. Heute Nacht voraussichtlich Trajekt gehemmt. (St.-Anz.

Frankfurt a. M., 3. Dezember. Das hier garnisonirende preußische 7te Jäger-Bataillon erhält vom künftigen April ab seine Garnisonen in Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen. Das 8te Jäger-Bataillon, gegenwärtig in Wetzlar, wird sodann seine Stelle hier einnehmen.

Hamburg, 2. Dezember. Wie die Nat. Z. aus sicherer Quelle vernimmt, ist der Rest des auf Helgoland gebildeten zweiten Bataillons Rifles von der englisch-deutschen Fremdenlegion, ein paar hundert Mann, entweder bereits nach England unterwegs oder nahe daran, dorthin befördert zu werden. Indeß wird auf Helgoland bereits ein fünftes leichtes Infanteriebataillon (und gleichzeitig wohl auch schon das sechste in England) organisirt. Die englisch-deutsche Legion, gegenwärtig aus zwei Rifles-Bataillonen und vier leichten Bataillonen, zusammen etwa 6000 Mann, bestehend, ist augenblicklich theils in Konstantinopel angekommen, theils dahin unterwegs (wahrscheinlich schon auf Malta), theils im Lager von Shorncliffe, theils endlich auf Helgoland. Die Bataillonskommandeure sind ausschließlich Engländer, die leider nicht immer des Deutschen mächtig sind, auch mit wenigen Ausnahmen weder als wissenschaftlich gebildete noch als praktische Militairs zu imponiren im Stande sind. Doch scheinen die Engländer nachgerade die deutschen Legionen nach ihrem wahren Werthe und ihrer Tüchtigkeit schätzen zu lernen; wenigstens offenbart sich jetzt die interessante Erscheinung, daß die Söhne hocharistokratischer Familien bei der Legion als Offiziere einzutreten trachten. So ist ein Major Bathurst, bisher Gardeoffizier in England, ein Abkömmling der berühmten Bathurstschen Familie, die in Lord Bathurst England einen Minister gegeben hat (ein anderer Lord Bathurst verschwand im ersten Viertel dieses Jahrhunderts spurlos in Perleberg) — übrigens ein Offizier, der ziemlich gut deutsch spricht — zum Kommandeur des während des Winters auf Helgoland zu organisirenden fünften leichten Bataillons ernannt. Der Zweitkommandirende desselben ist der ehemalige schleswig-holsteinische Major v. Wenck, bis vor Kurzem noch Major im zweiten leichten Infanterie-Bataillon der englisch-deutschen Legion. Die beiden Rifles-Bataillone sowie das zweite leichte Infanterie-Bataillon bestehen, die englischen Stabs-Offiziere und eine Anzahl Dänen und Schweden abgerechnet, fast ausschließlich aus Deutschen, größtentheils Preußen und Schleswig-Holsteinern; dagegen finden sich im ersten, dritten und vierten Infanterie-Bataillon eine große Anzahl Franzosen, die, wie auch ein kürzlich erlassener Tagesbefehl des Generals Stutterheim beweist, von der französischen Regierung reklamirt werden. — Als Hauptmann in das neuzuerrichtende fünfte Bataillon tritt u. A. Herr Stawitzky ein, ein allgemein als sehr tüchtig geltender Offizier, der erst im lauenburgischen Kontingent stand und in den letzten Jahren erster Bahnhofsverwalter in Mölln (Lauenburg) war. — Mit Lebensmitteln ist Helgoland für den Winter reichlich versorgt; dagegen wird über die Baracken Klage geführt, die auf einem sehr morastigen Boden stehen und eine sehr dünne Verschaalung haben, die jetzt erst eine Asphaltbekleidung erhält.

Oesterreich.

Wien, 2. Dezember. Wie der in Frankfurt erscheinenden katholischen Zeitung „Deutschland" (aus Rom d. d. 22. November) berichtet wird, hat der Kaiser von Oesterreich dem heiligen Vater zum Zeichen seiner persönlichen Freude über den Abschluß des Konkordats die Summe von 250,000 Franks als Beitrag für das zu errichtende Denkmal der unbefleckten Empfängniß auf dem spanischen Platze und die Basilika des heiligen Paulus zustellen lassen. Außerdem wurden den bei dem Abschlusse dieses höchst wichtigen Aktes betheiligten Personen, unter andern dem Kardinal Santucci und Monsignore Valenziani, Orden verliehen.

Belgien.

Brüssel, 30. November. Der französische Gesandte, Herr Barrot, begab sich vor einigen Tagen zu unserem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und las ihm eine Note der französischen Regierung vor, die ganz in dem Sinne der letzten und berühmten Rede des Kaisers der Franzosen gehalten ist. Dieselbe ist an alle neutralen Staaten gerichtet und verlangt von ihnen, anstatt einer thätigen Theilnahme am Kriege, energische Vorstellungen an Rußland, um dasselbe zur Vorlegung einer annehmbaren Friedens-Basis zu veranlassen. Der Gesandte erklärte dabei, daß dieselbe Mittheilung an demselben Tage an alle neutralen Staaten ergangen wäre. Hiermit war die offizielle Mittheilung beendigt, und die fernere Unterhaltung nahm einen rein offiziösen Charakter zwischen den beiden Staatsmännern an. Der Graf Vilain **XIV.** bemerkte, daß dies die erste offizielle Mittheilung sei, welche Belgien in Bezug auf irgend eine Betheiligung an den gegenwärtigen Verwickelungen erhalten, daß es sich, seiner durch England und Frankreich und durch alle anderen Großmächte garantirten Neutralität halber, vor jeder Betheiligung, gleichviel welcher Natur, gesichert glaube, da seine Neutralität nicht aus freier Wahl, sondern aus einer förmlichen mit seiner unabhängigen Existenz innigst verflochtenen Verpflichtung hervorgehe. Herr Barrot erwiderte, daß die Verhältnisse ungewöhnlich seien; wenn der Friede ganz Europas durch die Hartnäckigkeit eines einzelnen Staates auf dem Spiel stände, so sei es die solidarische Pflicht aller andern Staaten, dem wenigstens ihren moralischen Einfluß entgegen zu setzen. Er fügte hinzu, daß er die Versicherung geben zu können glaube, daß fast alle deutschen Staaten in diesem Augenblicke diese Nothwendigkeit begriffen und daß in Kurzem eine Collectiv-Aufforderung an Rußland ergehen würde, ernstliche Friedens-Vorschläge zu machen. Zugleich fügte Hr. Barrot hinzu, daß die begehrte Erklärung eine bloße Formalität sei, die keineswegs den Zweck habe, Belgien zu bestimmen, eine Neutralität zu verlassen, die von allen Staaten garantirt sei und die Frankreich zu achten wisse. Daher konnte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer erklären, daß die ihm gemachte Mittheilung in keiner Weise die Neutralität Belgiens compromittire.

Frankreich.

Paris, 2. Dezember. In Paris und besonders auf der gestrigen Abends-Boulevard-Börse herrschte eine gewisse Aufregung. Es hieß, wichtige Dinge seien in dem gestrigen Ministerrathe verhandelt worden, und der Moniteur würde heute (2. Dezember) ein wichtiges Ereigniß bringen. Der Moniteur erschien aber heute Morgens, ohne diesen Erwartungen zu entsprechen, und enthielt nur eine Reihe Ernennungen ohne besondere Wichtigkeit. Die Friedens-Gerüchte der letzten Tage zirkuliren jedoch noch immer und erhalten durch die Pariser Y-Korrespondenz der Independance Belge in der Nummer vom 30. November neue Nahrung. Herr Y schreibt nämlich unter dem Datum des 29. November, daß die kleinen deutschen Staaten sich konzentrirt haben, um der russischen Regierung Friedens-Vorschläge zu machen. — Heute ist es gerade ein Jahr, daß der famose Vertrag zwischen dem Westen und Oesterreich abgeschlossen wurde. Die „Presse" erinnert daran, indem sie den Wortlaut desselben nochmals veröffentlicht, und fragt, was derselbe zu Tage gefördert habe. — Zu Ehren des heute vor vier Jahren ausgeführten Staatsstreiches findet heute eine große Anzahl Bankette statt. Alle Restaurants in der Nähe der Nähe der Invaliden sind von den Dezembristen niederen Ranges mit Beschlag belegt worden. Die Würdenträger dieser Gesellschaft versammeln sich unter dem Vorsitz des bonapartistischen Dichters Belmontet.

Der Bruder des Herrn de Bourqueney ist zum General-Einnehmer ernannt worden, was dahier als Bestätigung der Gerüchte über Unterzeichnung eines neuen Vertrages mit Oesterreich gilt, indem man darin einen Beweis der Zufriedenheit erblickt, den der Kaiser seinem Botschafter giebt. — Canrobert wird heute oder morgen hier erwartet. Man glaubt, daß der Moniteur bei Meldung seiner Ankunft auch Aufschlüsse über die Ergebnisse seiner Sendung geben werde. — Herr Eduard Simon hat heute in der Revue Contemporaine einen bemerkenswerthen Artikel über die Entwickelung der parlamentarischen Institutionen in Preußen veröffentlicht.

Der gestrige Ministerrath in den Tuilerieen unter dem

Der Sohn eines berühmten Mannes.

(Fortsetzung.)

Es war nicht schwer, den Weg zu verfolgen, den die feindliche Schaar genommen hatte. Die vereinzelten Anwohner der entvölkerten Gegend, durch welche Anton jetzt dahin stürmte, wußten fast insgesammt von dem französischen Reiterschwarm zu berichten, welcher am vorigen Tage hier sichtbar geworden war. So kam Anton von Werth bis nach Landsberg am Lech. Hier hatten die, welche er verfolgte, ihr Quartier während der verflossenen Nacht aufgeschlagen. Am Morgen, und zwar ziemlich spät, nachdem sie die Rückkehr vorausgesandter Späher abgewartet, hatten sie den Ort verlassen und waren über den Lech gegangen, der Straße linkshin gen Ulm folgend. Anton ließ es nun sein Erstes sein, einen berittenen Boten zu werben, den er gen Mindelheim und Memmingen aussandte; dort standen kaiserliche Völker, und Anton ließ durch seinen Boten den Anführer derselben beschwören, auf das Streifkorps Jagd zu machen. Er selbst war so glücklich, im Orte ein gutes starkes Pferd zu finden, welches er gegen sein ermüdetes Thier umtauschte. Doch war es über der Zeit, welche er zu beiden Verrichtungen gebraucht hatte, beinahe Abend geworden. Die niedergehende Sonne schien dem blassen, düsteren Reiter gerade ins Gesicht, als dieser über die Lechbrücke trabte, um seinen Weg mit neuer Hast fortzusetzen. Die Ueberspannung aller seiner körperlichen und Seelenkräfte hatte ihn in einen schwer zu beschreibenden Zustand versetzt. Was er rings um sich her sah, war ihm wie eine Art von Traumbild — alle seine Sinne waren wie mitversenkt in diesen Traum, wie abgestumpft und entschlafen — von seinem ganzen Sein war nichts wach und lebendig, als das Gefühl einer drückenden Beklemmung und eines großen, stechenden Schmerzes. In diesem Gefühle hatte sich sein ganzes Denken und Leben konzentrirt; alles Andere umgab ihn nur noch verworren und verschwommen.

Wie ein Traumbild war ihm daher auch im ersten Augenblicke der Anblick, welcher sich ihm plötzlich bot, als er etwa eine Viertelstunde von der zuletzt genannten Stadt entfernt war. Auf der nächsten Höhe, über welche die Straße, der er folgte, sich zog, sah er Staubwirbel aufsteigen und dann eine Gruppe Reiter, die mit verhängten Zügeln herangesprengt kamen, Anton gerade entgegen. Es waren ihrer vielleicht fünf oder sechs; aber sehr bald nachher erneuerte sich die Staubwolke, ein größerer Haufe tauchte, von jenseits der Höhe daherhastend, auf, und wieder andere folgten diesen. Anton hielt sein Pferd an — die Reiter kamen näher und näher — sie trugen französische Uniformen und Waffenrüstungen!

Anton von Werth schwindelte es vor den Augen bei diesem Anblicke — seine Brust hob sich — wenn nicht sein Pferd vor dem heranbrausenden Schwarm sich gescheut hätte und mit einem unbändigen Satz auf die Seite gesprungen wäre, so hätte er mit seinem gezogenen Pistol mitten auf der Straße die daher Sprengenden erwartet, um von ihrem Anprall augenblicklich niedergeworfen und zu Boden geritten zu werden. So aber mußte er, ohne es zu wollen, Raum machen; sie galoppirten auf ihren schweren Hengsten an ihm vorüber, ohne sich um ihn zu kümmern. Als die Ersten vorüber waren, warf Anton seine Blicke den zunächst ihnen Folgenden zu; zwischen ihnen und dem letzten Schwarme flatterte ein dunkelblaues Frauengewand, eine weibliche Gestalt hielt sich mühsam, ängstlich auf dem hohen Pferde; neben ihr ritt ein alter Mann, um dessen Schläfen unter dem aufgekrämpten Federhut weiße Locken flatterten — es war kein Zweifel mehr, dasselbe Streifkorps, welches den Ueberfall ausgeführt, welches Ulriken und Leynen gefangen genommen, kam hier, wie es schien, flüchtig und selbst verfolgt, aber seine Gefangenen mit sich führend, dem, der es suchte, entgegen!

Anton hielt sich nicht mehr, als er diesen unerwarteten Anblick hatte. Er spornte und stachelte sein Pferd, daß es in weiten Sätzen den Herankommenden entgegen flog; er warf es zwischen die Lücken der feindlichen Reiter hindurch, Ulrikens Pferde entgegen, und mit einem festen, sicheren Griff erhaschte er, weit vornüber gebeugt, den Zügel ihres Thieres. Die Kraft, die es eisern so plötzlich zurückriß, machte es hoch aufbäumen. Ulrike stieß einen lauten Angstschrei aus; erst im nächsten Augenblick erkannte sie den Reiter, der so plötzlich sich ihr entgegengeworfen.

Anton, o mein Gott! Ihr?! rief sie aus.

Leynen hatte in diesem Augenblicke rasch sein Pferd gezügelt.

Anton von Werth! rief auch er erstaunt aus, sein Thier windend.

Woher? Was bedeutet dies? schrie Anton ihm entgegen.

Die Kaiserlichen sind uns auf den Fersen. Die Franzosen wollen zurück sich über den Lech flüchten, und wir müssen mit in der tollen Jagd.

Nimmermehr! Zur Seite mit Euch, zur Seite! laßt sie an Euch vorüber sprengen! rief Anton und zog Ulrikens Pferd auf die Seite der Heerstraße. Ich will sehen, wer Euch mitnimmt!

Leynen folgte schnell mit seinem Gaule dem Zuruf Anton's; auch Ulrike hatte ihm mit rascher Geistesgegenwart Folge geleistet, und schon hatte Anton den Hahn seines Pistols gespannt und war im Begriff, vor seinen beiden Schützlingen aufgestellt, dieselben zu decken vor dem heransprengenden letzten Schwarm der Feinde, denen er nöthigenfalls die Stirn zu bieten entschlossen war.

Da ertönte ein lautes Horn-Signal, und oben auf dem Kamm der Höhe, von welcher herunter das flüchtige Geschwader der Feinde daher gesprengt kam, flatterte eine kaiserliche Standarte im Winde; eine dichte Schaar Reiter drängte sich um sie und eilte heran.

Da sind sie, da sind sie! jubelte Ulrike laut auf.

Wir sind gerettet! rief Leynen aus.

(Schluß folgt.)

Vorsitze des Kaisers dauerte fast drei Stunden; man spricht von wichtigen politischen Fragen, die verhandelt worden wären. — Die letzten Nachrichten über die Königin Marie Amelie lauten entschieden gut; man ist für ihr Leben außer Besorgniß. General Dumas, der sie besuchen wollte und schon Marseille erreicht hatte, ist in Folge beunruhigender Depeschen nach Paris zurückgekehrt. — Die Mittheilungen aus Pau über das Befinden des Generals Bosquet stellen seine baldige Herstellung in Zweifel. — Zu Lyon sah man dieser Tage acht einarmige Zuaven Arm in Arm durch die Straßen ziehen. — Zu Marseille sind vom 1. bis 26. November 368,000 Hektoliter Getreide und 88,000 Hektoliter Mais angelangt. Aus anderen Häfen meldet man ebenfalls die Ankunft beträchtlicher Zufuhren. — Das in Algier erscheinende Journal La Colonisation hat eine zweite Verwarnung empfangen. Auch der dortige Akhbar ist offiziös verwarnt und ihm vom General-Gouverneur jede Erörterung über Handlungen der Verwaltung untersagt worden.

Italien.

Rom, 19. November. Vor der Bewegungszeit arbeitete der heilige Vater bekanntlich für die Erledigung der weltlichen Regierungsgeschäfte persönlich mehr, als sein Kardinal-Staats-Sekretär; nach der Rückkehr aus Portici lebt er hingegen fast nur den Sorgen für das oberste Regiment der Kirche. Ein Zufall hat ihn mit der sonst so viel als möglich gemiedenen Kenntniß politischer Tages-Ereignisse wider Willen in Berührung gebracht. Die Frau eines gewissen Lucenti, welcher vor wenigen Tagen wegen erwiesener Verbindungen mit den italienischen Flüchtlingen zu Wühlerzwecken gefänglich eingezogen war, fand Gelegenheit, dem Papste auf einer Spazierfahrt eine Bittschrift für den gefangenen Mann überreichen zu lassen, die sogleich gelesen wurde. Den heiligen Vater berührte es unangenehm, als er nach der Heimkehr hörte, daß in den letzten Tagen mehre Verhaftungen Politischverdächtiger und solcher hatte vorgenommen werden müssen, welche fortwährend im Einverständniß mit der revolutionären Propaganda im Auslande lebten und diese von allen Vorgängen in Rom genau unterrichtet hielten. Er soll sich nicht ohne Wehmuth über den endlosen Undank der Menschen beklagt haben, da unter den Verhafteten die meisten sich seiner persönlichen Gnade zu erfreuen gehabt. Lucenti, ein sehr geschickter Stückgießer, gehörte zu diesen. Denn Se. Heiligkeit erließ ihm mehrere Jahre der wegen politischer Fehltritte verwirkten Gefängnißstrafe und befreite ihn von der polizeilichen Aufsicht, weil er das Modell zu der schönen großen Thurm-Glocke für die biberianische Basilica erfand und arbeitete, die Se. Heiligkeit vor drei Jahren selber taufte. Die in letzter Woche erfolgten Haussuchungen, auch bei Beamten, rühren von einer dem General-Direktorium der Polizei durch ein früheres Mitglied der Agitations-Partei gemachten Denunciation her. Man hat bei verschiedenen Personen Korrespondenzen mit solchen gefunden, welche während der Revolution hier am Ruder standen und Rom noch immer nicht vergessen können. (K. Z.)

Aus Rom, 24. Nov., wird dem **J. des Déb.** geschrieben: „Bei Gelegenheit des Konkordats hat der Kaiser von Oesterreich Sr. Heiligkeit 100,000 Gulden als Geschenk (s. Oesterreich) und dem Kardinal Antonelli eine reich mit Juwelen geschmückte Tabatière verehrt. Das herzlichste Einvernehmen scheint gegenwärtig zwischen dem Vatican und dem Wiener Hofe zu herrschen. Noch vorgestern scheint der Beschluß gefaßt worden zu sein, neben der Propaganda einige große Paläste zu kaufen und daselbst für die der österreichischen Krone untergebenen jungen Slawen, welche sich zum griechischen Ritus bekennen, ein Kollegium zu gründen. Kardinal Wiseman wird nächstens hier eintreffen, um seinen Posten als Vorsteher der vaticanischen Bibliothek anzutreten."

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 26. Novbr.: „Die Berathung der Verfassung dauert fort, wird aber bald beendigt sein. Mit ihrer Veröffentlichung wird man warten bis die zur Ergänzung der Verfassung bestimmten organischen Gesetze von den Kortes genehmigt sind. — Der Gebrauch der Minié-Carabiner wird in unserer Armee immer allgemeiner; schon sind viele Bataillone damit bewaffnet. — Gestern wurden im Beisein des Bauten-Ministers gelungene Versuche mit einer wichtigen Erfindung des Bergwerks-Ingenieurs Fernandez y Castro angestellt, vermittelst deren unter Anwendung der Elektricität den Unfällen auf den Eisenbahnen vorgebeugt werden soll. — Der General-Kapitän von Granada, Prim, hat sich am 20. mit zahlreichem Stabe auf dem Kriegsdampfer Castilla nach den Presidios in Afrika eingeschifft, um die dortige Sachlage zu untersuchen und mit den Befehlshabern darüber zu berathen, wie den unaufhörlichen Angriffen der Araber ein Ende gemacht werden kann."

Eine Depesche aus Madrid vom 1. Dezbr. lautet: „Die Kortes haben gestern die Reduktion der Grundzüge der Constituirung des Staatsrathes angeordnet — Der Uebertritt des Cabecillas Tristany auf französisches Gebiet wird als sehr nahe bevorstehend bezeichnet. — Der Verkauf der National-Güter wird fortwährend eifrigst betrieben. — Die Zahlungen für das nächste halbe Jahr sind gesichert."

Großbritannien.

London, 1. Dezember. Die Königin, Prinz Albert und der König von Sardinien besuchten heute Woolwich und hielten eine Heerschau über die dort stehenden Truppen ab. Der Empfang, welcher dem Könige Victor Emanuel zu Theil wurde, war ein begeisterter. In der City von London ist man emsig mit den Vorbereitungen zur würdigen Begrüßung des am Dienstag erwarteten hohen Gastes beschäftigt. Der Lord-Mayor, Herr Salomons, hat einen Erlaß veröffentlicht, in welchem er seine Mitbürger auffordert, „so viel, wie thunlich, sich an jenem Tage der Geschäfte zu enthalten, um Sr. Majestät bei dieser freudigen Gelegenheit die schuldige Hochachtung zu bezeigen."

Dem Carlisle Journal zufolge hat Sir James Graham von der Königin eine Einladung nach Schloß Windsor erhalten, um daselbst mit dem König von Sardinien zusammenzutreffen. Lord Lyndhurst befindet sich noch immer in Paris, wo ihn seit einigen Wochen ein heftiger Gichtanfall festhält.

In Oxford ward vorgestern dem aus dem Amte ausgeschiedenen Mayor der Stadt zu Ehren ein Diner gegeben. Unter den Anwesenden befanden sich der kürzlich aus der Krim zurückgekehrte Sir James Fergusson, der Vertreter der Stadt Oxford im Parlamente, Herr Cardwell, und der Vertreter der Grafschaft Oxfordshire, Herr Henley. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Tischreden waren sehr kriegerisch, und es gab sich darin keine der Regierung feindselige Gesinnung kund. Namentlich wollen wir nicht unterlassen, dies in Bezug auf die Vorträge des Peeliten Cardwell und des Herrn Henley, Mitgliedes des Ministeriums Derby-Disraeli, zu erwähnen. Gegen die Herren Gladstone (Mitglied für die Universität Oxford), Cobden und Bright jedoch ward manches Wort strengen Tadels vorgebracht.

Die London Gazette enthält die Anzeige von der am 9. Okt. erfolgten Aufhebung der Blokade des weißen Meeres.

Der Observer meldet, daß die englische Regierung keinen Antrag von Seiten Rußlands in Erwägung gezogen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es keinen solchen erhalten habe. Die „Preß" war falsch berichtet, als sie meldete, es habe am 19. Nov. ein Kabinetsrath stattgefunden.

Für das Denkmal, welches bei Gelegenheit des dreihundertjährigen Stiftungstages der Universität Jena dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmüthigen gesetzt werden soll, haben die Königin und Prinz Albert Beiträge zu 150 Lstr. unterzeichnet.

Amerika.

Die neueste Post aus New-York vom 17. Novbr. bringt die beruhigende Nachricht, daß die Differenz zwischen England und Amerika, der einige Blätter absichtlich so große Bedeutung gaben, vollständig ausgeglichen sei. Eine aus Washington in New-York eingetroffene Depesche sagt: „Das Staats-Departement hat durch den „Pacific" eine Depesche von Mr. Buchanan erhalten, worin er aufs Bestimmteste leugnet, die Sympathieen Amerikas zu Gunsten der Alliirten angeboten zu haben. Die Regierung hat durchaus keine Besorgniß, daß es zu einem Bruche mit England kommen könnte." Der Ton, den die gebildeteren amerikanischen Journale in dieser Angelegenheit, England und den unberechtigten Ergießungen Cushings gegenüber, entfalten, beweist hinreichend, daß die Amerikaner wie die Engländer von Herzen gern Freunde bleiben wollen.

Dem „New-York Journal of Commerce" zufolge hat die amerikanische Regierung der britischen folgende Vorschläge gemacht:

1) Der Vertrag von 1850 verpflichtet die Vereinigten Staaten und Großbritannien in gleicher Weise, Central-Amerika oder einen Theil davon weder zu kolonisiren, noch zu befestigen, noch auf irgend eine Weise zu erwerben oder sich anzueignen. Die amerikanische Regierung ist durch diese Stipulation verbunden, weder die Einverleibung jener Staaten, noch die Vernichtung oder Unabhängigkeit zu erstreben. Sie wird diese Verbindlichkeit gewissenhaft erfüllen.

2) Diese Verbindlichkeit ist gegenseitig. Großbritannien hat sie dadurch verletzt, daß es die Bai Island besetzte und sich weigerte, durch eine förmliche Regierungsakte dem früher beanspruchten und ausgeübten Protektorat über die Moskitoküste zu entsagen.

3) Ein vollkommen gutes Einvernehmen zwischen beiden Ländern erfordert die Beseitigung dieser Gründe des Zwistes. Zu diesem Zwecke schlägt die Regierung das Aufgeben der obigen Kolonie und die förmliche Verzichtleistung auf das Protektorat vor. Werden diese Vorschläge verworfen, so betrachtet die amerikanische Regierung sich als entbunden von den entsprechenden Verpflichtungen, und wird mit den Regierungen der central-amerikanischen Staaten ganz in der Weise unterhandeln, als ob gar kein Vertrag abgeschlossen worden wäre.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 4. Dezember. In der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung kamen die nachstehenden Vorlagen, wie folgt, zur Berathung resp. Beschlußnahme:

Die Rückäußerung des Magistrats in Betreff der künftigen Disposition über das zur Zeit noch bis zum 1. Oktober 1858 verpachtete sogenannte Petri-Etablissement; wonach der von der Versammlung projektirte Tausch mit der Schützenkompagnie, eventuell mit andern Grundbesitzern nicht beliebt wird, da die dem Kirchhof zunächst belegene Ackerparzelle von 4½ Morgen zur Erweiterung des letzteren herangezogen werden müsse, eine andere Parzelle von 20 Morgen aber demnächst zur Anlage eines neuen Kirchhofs verwendet werden könne, und endlich eine dritte Parzelle zur Anlage eines Schulgebäudes für Grünhof ꝛc. reservirt bleiben müsse. Der Magistrat ist ferner der Ansicht, im April 1857 die Sache nochmals in genaue Erwägung zu ziehen, und die Versammlung schloß sich diesem Votum an.

Ueber die schon vor etwa 6 Wochen von der Versammlung mit Vorbehalt bewilligten 96,000 Thlr. Kosten zur Verlängerung des Dampfschiffbollwerks erfolgt auf den diesfälligen Bericht der Königl. Regierung der Bescheid des Handelsministeriums dahin: daß die Zinsenberechnung für den Aufwand dieser Summe in dem, mit dem 1. Januar 1856 zu arbitrirenden neuen Hafentarif die geeignete Berücksichtigung finden soll.

Das vom Magistrat unter Zuziehung der Feuerlösch-Deputation revidirte und in Hinsicht auf die Vorstädte modifizirte Statut der neuen Feuerlöschordnung für den Gemeindebezirk Stettin, enthält die Bestimmung: daß in der Stadt, Lastadie (Ziegenthor und Silberwiese), sowie Fortpreußen und einstweilen noch auf der Oberwiek (wo ein Extra-Löschkorps von 63 Mann eingerichtet wird), welche Stadttheile den Hauptbezirk ausmachen, auf den ersten Feuerlärm das Hauptlöschkorps den Dienst antritt; erst auf den zweiten Lärm tritt die löschpflichtige Bürgerschaft ein, welcher nur für den Fall der Noth der Arbeiterstand substituirt wird. Im Nebenzirk, Torney, Grünhof, Kupfermühl, Unterwiek ꝛc., wo kleine Löschkorps stationirt werden, sind dieselben Bestimmungen maßgebend, doch wird auf Erfordern noch Hülfe vom städtischen Hauptlöschkorps geleistet. §. 7. verordnet jährlich zweimalige Kontroll-Versammlungen. Der Feuerlöschdienstpflichtige haftet in jeder Beziehung für die Ausführung seiner Obliegenheiten durch den Stellvertreter. — Dieser letzte Passus, wie auch der wegen Suspendirung des Arbeiterstandes veranlaßten eine längere, lebhafte Debatte, die aber keineswegs zu einer Abänderung des Statuts führte, da alle dahin zielenden Anträge durch Abstimmung fielen. —

Den von der Versammlung vor längerer Zeit gleichzeitig mit Ueberreichung eines Kommissionsberichts gestellten Antrag auf bessere Verwerthung der städtischen Forsten (namentlich des Wussower Reviers) durch Verwandlung in Ackerland, hatte der Magistrat (resp. die Oekonomie-Deputation) in Erwägung genommen und dahin begutachtet, daß von der projektirten Abholzung Abstand zu nehmen. Die Kommission hatte sich darauf nach Kenntnißnahme der hiefür sprechenden Motive für Beibehaltung der Forstkultur entschieden und die Versammlung fand ebenfalls nichts dagegen zu erinnern.

Mit ultimo September k. J. läuft die dreijährige Frist der Bewilligung des städtischen Zuschusses für die hiesige Gewerbeschule, im Betrage von 950 Thlr. (incl. Miethe) jährlich, ab; es ist inzwischen die Vergrößerung dieser Schule um eine dritte Klasse nöthig geworden, wodurch der Schuletat, der zum Theil auch aus Staatsmitteln bestritten wird, verhältnißmäßig wächst. Zur Regulirung dieses Bedürfnisses, eventuell zur Erwägung des hiezu diesseits zu bewilligenden Zuschusses wird eine Kommission in den Herren G. Schultz, Dannien und Piest ernannt.

Betreffs der Lieferung des Fleischbedarfs an die Armendirektion pro 1856 erhalten wieder die Fleischermeister Gebr. Flöder, als Mindestfordernde, den Zuschlag.

Die Ueberlassung von 60—80 Klafter elsen Knüppelholz à 2⅔ Thlr. und 300 Mille Torf à 2 Thlr. an die Ges. zur Vers. der Armen mit billigem Heizmaterial, ingleichen die Verabreichung von 10 Kl. Holz und 10 Mille Torf an die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt, sowie von 1 Kl. Holz und 2 M. Torf an die Oberwieksche Kinderbewahr-Anstalt wird bewilligt.

Ebenso wird den Bauleuten der Friedrich-Wilhelmsschule ein Richtgeschenk von 200 Thlr. zugesprochen und der 66jährige Nachtwächter Krause mit 4 Thlrn. monatlich pensionirt.

** Bekanntlich besteht ein Vermächtniß der Kaiserin Katharine II., wonach ihrer Vaterstadt Stettin von jeder in Rußland geprägten Medaille ein Exemplar — in Gold — zugestellt werden muß. Am Schlusse der heutigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung machte Herr Oberbürgermeister Hering der Versammlung die Mittheilung, daß die höchst reichhaltige Sammlung neuerdings noch um ein kostbares Exemplar vermehrt worden sei. Zugleich legte er dasselbe der Versammlung zur Ansicht aus. Es ist die Gedächtniß-Medaille auf den Tod des Kaisers Nikolaus, die 30 Friedrichsd'or an Gold-Werth hat.

** Vorgestern ist von hier eine Deputation des 2. Infanterie-(Königs-) Regiments nach Berlin abgegangen, um Seiner Majestät dem Könige zum gestrigen Tage (3. Dezbr.), an welchem Allerhöchstderselbe 40 Jahre Chef des Regiments ist, die Glückwünsche desselben darzubringen. Die Deputation bestand aus dem Regiments-Kommandeur Oberstlieutenant Baron Hiller v. Gärtringen, Flügeladjutant Sr. Majestät, und den Bataillons-Kommandeurs Major v. Raven, Major v. Schwarzkoppen und Major Nickisch v. Rosenegk (vom 2. Bataillon, Stralsund). Sämmtliche Herren wurden gestern zur Königlichen Tafel nach Charlottenburg befohlen.

* Nach einem Erlasse des Herrn Oberpräsidenten soll demnächst die Einziehung der pro 1856 ausgeschriebenen Beträge 1) für den General-Landarmen-Fonds und die Taubstummen-Anstalt zu Stettin 11,817 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf., 2) für die Irren- und Siechen-Bewahranstalt zu Rügenwalde, einschließlich des ersten Drittels der Kosten des beschlossenen Erweiterungsbaues, mit 4027 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., 3) für das Provinzial-Blinden-Institut zu Stettin mit 204 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., zusammen 16,049 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. bewirkt werden.

* Es ist, wie die B. B.-Z. sagt, denjenigen landwirthschaftlichen Instituten, die von der Staatsverwaltung unmittelbar ressortiren, wie den landwirthschaftlichen Lehranstalten, so weit sie die Spiritusfabrikation und ähnliche industrielle Thätigkeiten betreiben, aufgegeben worden, Kartoffeln, Getreide ꝛc. für diese Zwecke nicht ferner zu verarbeiten.

* Der evangelische Oberkirchenrath hat jetzt das Weihnachtsfest für die Abhaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte zu Gunsten der in der Diaspora lebenden evangelischen Christen bestimmt. Die Einsammlung der Gaben soll durch dazu bestellte Mitglieder der Gemeinde nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste an den Kirchthüren erfolgen. Den Königl. Konsistorien bleibt überlassen, den ersten oder zweiten Weihnachtstag, je nachdem es am angemessensten erscheint, für die Kollekte festzusetzen.

* Das Königl. Ober-Tribunal hat kürzlich in einer Untersuchung wegen unbefugter Annahme eines Titels angenommen, daß ein Preuße, welcher sich in Preußen eines ihm von einem ausländischen Fürsten verliehenen Titels bedient, ohne dazu die landesherrliche Genehmigung erhalten zu haben, diesen Titel unbefugt annehme und der Strafe des §. 105 des Strafgesetzbuchs unterliege.

* Aus Prenzlau wird berichtet: In Betreff unserer zu erwartenden Eisenbahn scheint unsere Hoffnung nun endlich in Erfüllung gehen zu wollen. Auf dem Kreistag ist ein mächtiger Schritt dazu geschehen. Derselbe hat nämlich ein Komitee ernannt, bestehend aus den Herren Geh. Rath Landrath von Stülpnagel-Dargitz, von Arnim-Wilmersdorf, Herz-Schmarsow, Oberbürgermeister Grabow, v. Wedell-Walchow, und dasselbe ermächtigt, auf folgender Grundlage mit dem Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahn zu unterhandeln: der Kreis garantirt 4 pCt. Zinsen und zeichnet im Nothfalle 200,000 Aktien. Läßt sich der Verwaltungsrath nicht darauf ein, so baut der Kreis die Eisenbahn von Passow nach Prenzlau auf eigene Kosten.

** Vor einigen Morgen war von einem Hausflur ein Paar Stiefeln abhanden gekommen. Obgleich der Dieb es bescheiden gemacht und ein zweites Paar stehen gelassen hatte, wird er selbst, wie der Bestohlene sich keines Nutzens davon zu erfreuen haben. Durch einen heillosen Mißgriff waren zwei Stiefeln über einen Fuß mitgenommen worden.

Vermischtes.

* In den freundschaftlichen Briefen von Göthe und seiner Frau an Nikolaus Meyer wird erzählt, daß auf Veranlassung dieses letzteren von dem Rathe zu Bremen an seinem „Geburtstags- und Genesungsfeste, den 28. August 1823", eine Anzahl Flaschen Rosenwein von dort dem Dichter gesendet wurden. Dieser kostbare Wein, von welchem seit 1624 fünf Oxhoft im Bremer Rathskeller lagen, hatte damals 300 Thlr. gekostet. Im Jahre 1823 berechnete Jemand, daß bis dahin, also nach 199 Jahren, mit 10 Thlr. Zinsen, Aufgeld und Zinsen auf Zinsen gerechnet, ein Ohm davon 239 Millionen 695,250 Thaler, eine Bouteille 21 Mill. 790,480 Thlr., ein Glas 2 Mill. 723,808 Thlr. und ein Tropfen 2720 Thlr. zu stehen kamen.

* Wenn man Pariser Journalen glauben darf, so hat ein gelehrter Chemiker, Herr Chaudron-Junot, ein neues Metall entdeckt, das er aus dem gemeinen Kieselstein gewinnt. Dieses Metall wäre bestimmt, mit einer großen Ersparniß das Silber zu ersetzen. Es ist sehr dehnbar und läßt sich in alle Formen bringen. Es wird durch eine Reihe von Operationen gewonnen, die mit der Pulverisation des Kiesels beginnen, ihn durch ein Gemenge von Alkalien leiten und unter dem Einfluß der Hitze zu einer lösbaren Glasmasse gestalten, die dann nach wiederholter Filtrirung in flüssigen Zustand gebracht wird. Durch einen elektrischen Strom und eine Prozedur, die das Geheimniß des Herrn Junot ist, wird dann das Metall niedergeschlagen und gänzlich frei gemacht.

* Vor ein paar Tagen reisten von Paris nach Lyon sechs englische Boxer unter Leitung von John Swift, um sich nach dem englischen Lager vor Sebastopol zu begeben. Bei denselben war eine Boxer-Berühmtheit: Benett Adams, welcher in England als einer der stärksten Männer angesehen wird und noch im vorigen Jahre zwei seiner Gegner zu Tode boxte, den ersten nach dem siebzehnten Gange, den zweiten nach dem vierundzwanzigsten.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Dezbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	3	337,72‴	337,76‴	337,81‴
Thermometer nach Reaumur.	3	— 13,4°	+ 9,5°	— 12,6°

Produkten-Berichte.

Stettin, 4. Dezember. Frostwetter, trübe Luft; in letzter Nacht — 13—14° R. Wind SSW.

Weizen, unverändert, pr. Frühjahr 88.89pfd. 129 Thlr. Br.

Roggen, fest, 87.88pfd. pr. 82pfd. 93½ Thlr. gef., 85-86pfd. pr. 82pfd. 91⅛ Thlr. bez., 82pfd. pr. Dezbr. 92 Thlr. reg., pr. Dezember-Januar do., pr. Januar-Februar 92½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 92 Thlr. bez., 92½ Thlr. Br.

Gerste, loco 76½pfd. pr. 76pfd. 63 Thlr. bez., 74-75pfd. große Pomm. pr. Frühjahr 66½ Thlr. bez.

Hafer, loco pr. 52pfd. Kleinigk. 42½ a 43 Thlr. bez., pr. Frühjahr 50-52pfd. mit Ausschluß von Poln. und Preuß. 43 Thlr. bez. u. Gd. 44 Thlr. Br.

Erbsen, loco kleine Koch- 90 a 93 Thlr. Br.

Rüböl, behauptet, loco 17¾ Thlr. bez., pr. Dezember ⅝ Thlr. Br., 17¾ Gd., pr. Dezember-Januar 18 Thlr. Br., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 18 Thlr. bez. und Brief.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 10¾ % bez., pr. Dezember 10⅝ % bez. u. Br., pr. Dezember-Januar 10½ % bez. u. Br., pr. Frühjahr 10¼ % Br., 10⅛ % Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
112 a 120	88 a 94	58 a 62	38 a 40	86 a 90 Thlr.

In vergangener Woche sind hier auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn eingegangen:

10 Wispel Weizen, 3 Wispel Erbsen,
19 " Roggen, 2 " Hafer,
12 Faß Spiritus.

verladen:

12 Wispel Weizen, 10 Wispel Gerste,
130 " Roggen, 612 Ctr. Rüböl,
4 " Erbsen, 91 Faß Spiritus.

In voriger Woche sind hier auf der Ostbahn eingegangen:

182½ Wispel Roggen, 2 Wispel Erbsen,
41 " Weizen, — " Hafer.
— " Gerste, 133 Faß Spiritus,
245 Ctr. Rüböl.

Berlin, 4. Dezember. Roggen, pr. Dezember 93½, 92¾ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 93½, 93 Thlr. bez., pr. Frühjahr 92, 91½ Thlr bez.

Rüböl, loco 18¼ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 18⅛ Thlr. Br., $18\frac{5}{12}$ bez., pr. April-Mai $18\frac{1}{12}$ Thlr. bez.

Spiritus, loco 32⅝ Thlr. bez., pr. Dezember 32½ Thlr. bez., 32¾ Br., pr. Dezember-Januar 32⅝ Thlr. Br., 32½ Gd., pr. April-Mai 34⅛ Thlr. Geld.

Berliner Börse vom 4. Dezbr.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Z.	Brief	Geld	gem.		Z.	Brief	Geld	gem.
Pr. freiw. Anl	4½	101⅜	—		Schles. Pfdbr.	3½	91¾	—	
St.-Anl. v. 50	4½	101⅜	—		B. Staat gar.				
do. v. 52/54	4½	101⅜	—		Littr. B.	3½	—	—	
do. v. 53	4	—	97⅛		Westpreuß.	3½	88⅛	—	
St.-Schldsch.	3½	—	85¾		Rentenbriefe:				
Prsch. d. Seeh.	—	—	—		Kur- u. Neum	4	96	—	
Pr.-Anl. v. 55	3½	—	107⅜		Pommersche	4	96⅜	—	
K.N.Schvschr.	3½	—	85		Posensche	4	94¼	—	
O.-Deichb. O.	4½	—	—		Preußische	4	—	94¾	
Brl. St.-Obl.	4½	—	—		Rh. u. Westph.	4	97	—	
do. do.	3½	—	—		Sächsische	4	—	95¼	
Pfandbriefe:					Schlesische	4	94⅞	—	
Kur- u. Neum.	3½	—	97½		Pr.B.-A.Sch.	—	—	121	
Ostpreußische	3½	—	90⅜		Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
Pommersche	3½	97⅝	—		And. Gldmnz.				
Posensche	4	101¾	—		à 5 Thlr.	—	9⅞	9⅜	
do.	3½	91⅞	—						

Ausländische Fonds.

	Z.	Brief	Geld	gem.		Z.	Brief	Geld	gem.
Brschw. B.-A.	4	127½	—		P. Part. 300 fl.	—	—	—	
R.-Engl. Anl	4½	—	—		Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. v. Rothsch	5	—	95¼		do. St. Pr. A.	—	—	62½	
do. 2.-4. Stgl	4	—	—		Lüb. St.-Anl.	4½	—	—	
" p. Sch. Obl.	4	—	72		Kurh. 40 Thlr.	—	—	36	
" Cert. L. A.	5	85½	—		N. Bad. 35 fl.	—	26¼	—	
" Cert. L. B.	—	19½	—		Span. 3% inl.	3	—	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	—		" 1 à 3% steig.	1	—	—	
" Part. 500 fl.	4	—	77¾						

Eisenbahn-Aktien.

	Z.			Z.	
Aachen-Düsseldrf	3½	85½ G.	Niedschl. III. Ser.	4½	93¼ B.
Berg.-Märkische	—	80 B.	do. IV. Ser.	5	102⅛ B.
do. Prioritäts-	5	101 G.	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	101½ B.	Oberschl. Litt. A.	—	223 B.
Berl.-Anh. A.&B.	—	165a64½ bz.	do. Litt. B.	3½	190½a91 bz.
do. Prioritäts-	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	—
Berlin-Hamburg	—	114 G.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	102 G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	102¼ B.	Rheinische. . .	—	113a14 bz.
Berl.-P.-Magdb.	—	99½ B.	do. Stamm-Pr.-	4	112¾ G.
do. Prioritäts-	4	92½ B.	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4½	99½ G.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D	4½	99 G.	Ruhrort-Cref. Gl.	3½	84½ B.
Berlin-Stettiner	—	169 B.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	91¾ G.
Bresl. Schw. Frb.	—	—	Thüringer. . .	—	110¾a11 bz.
Cöln-Mindener	3½	170½a70 bz.	do. Prioritäts-	4½	100 G.
do. Prioritäts-	4½	101½ B.	Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. do. II. Em.	5	102¾ G.	do. Prioritäts-	4	—
Düsseld.-Elberf.	—	—			
do. Prioritäts-	4	—	Aachen-Mastricht	—	
do. do.	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	
Magdb.-Halberst.	—	—	Cöthen-Bernburg	3½	
Magdb.-Wittenb	—	—	Krakau-Oberschl.	4	
do. Prioritäts-	4½	—	Kiel-Altona . .	4	
Niederschl.-Märk.	4	92¾ B.	Mecklenburger .	4	54 B.
do. Prioritäts-	4	93¼ B.	Nordbahn, Fr. W.	4	54¼ B.
do. do. . . .	4	93½ B.	do. Prioritäts-	5	

Inserate.

Todesfälle.

Heute Morgen 8¾ Uhr starb nach sehr kurzem Krankenlager unser guter Vater, der Küster und Lehrer J. G. Gläsel, im Alter von 69 Jahren und 6 Tagen. Anklam, den 2ten Dezember 1855.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen.

So eben erschien und ist bei Unterzeichnetem zu haben:

Wichtige Werke für Juristen,

welche bei Carl Heymann in Berlin erschienen sind:

Preuß. Bagatell- und Injurien-Prozeßverfahren, nach Gesetzgebung, Wissenschaft u. Rechtsanwendung Von Fliegel, Kreisrichter, br. 1 Thlr. 20 Sgr.

Anleitung zur Bearbeitung von Hypothekensachen. Von J. C. Wollheim, Kreisgerichts-Rath. 2te, neu bearbeitete Auflage. br. 1 Thlr. 5 Sgr.

Handbuch der administrativen Justizverwaltung in Preußen. Von W. Goder. broch 1 Thlr. 15 Sgr.

Wir sind gern bereit, obige Werke zur Ansicht zu senden.

Leon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländ. Literatur u. Musikalienhandlung in Stettin, Mönchenstr. No. 464 am Roßmarkt.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Holzverkauf auf dem Stamme.

Zur Etatserfüllung pro 1855–56 sollen im Forst-Reviere Wussow **484 Stücke** kieferne Nutz-, Bau- und Brennhölzer, welche sich zur Errichtung von leichteren und ländlichen Gebäuden meistens eignen, auf dem Stamme

am Freitag den 7ten Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

dicht hinter der Papillons-Mühle bei Wussow, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, und wird der Förster Pollehn die Hölzer, das Aufmaß-Register sowie die Taxe den Käufern auf Erfordern vor dem Termine vorzeigen.

Stettin, den 19ten November 1855.

Die Oekonomie-Deputation.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 7ten Dezember c., Nachmittags 3 Uhr, Unterwiek No. 11:

3 Fässer Braunroth

versteigert werden. Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Die **Polsterwaaren-Fabrik** von **F. GROSS,** Schuhstr. 860, 1 Treppe hoch, unterhält stets eine sehr reichhaltige Auswahl modernster und aufs Beste gearbeiteter Polster-Möbeln zu billigsten, festen Preisen, und empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit allen in dieses Fach und zur vollständigen Einrichtung gehörigen Artikeln. Bestellungen werden prompt ausgeführt, wie auch jede Auskunft bereitwillig ertheilt.

Rouleaux, Tapeten, Wachsdecken u. wollene Decken empfiehlt billigst **C. R. Wasse,** Rödenberg No. 325.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital 3,142,800 Thaler.
Reserve-Fonds 432,829 Thaler.

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden zu äußerst billigen Prämien alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände.

Die Prämien der Gesellschaft sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen statt finden.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothek-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospekte und Antrags-Formulare werden von den Agenten Herren
Heinrich Schmidt, Schuhstraße No. 855,
Louis Gützlaff, große Lastadie No. 198, und
dem Unterzeichneten
unentgeltlich verabreicht und jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Stettin, den 23sten November 1855.

F. Wenning,
General-Agent des Deutschen Phönix,
große Oderstraße No. 13.

Von allen Sorten Handschuhen in Glacee, Waschleder, Zwirn, Seide, so wie alle Sorten Winterhandschuhe, feine Schweizer und Tyroler Holz-, Hirschhorn- und Elfenbein-Waaren, sich zu **Weihnachtsgeschenken** eignend, empfiehlt zu billigen Preisen

Th. Feldner aus Tyrol,
Breitestraße No. 408, vis-à-vis „Drei Kronen" und der Handlung Francke & Laloi.

Wollene Fussdecken und Teppiche
empfiehlt
R. H. Müller, Breitestr. No. 399/400, 1 Treppe hoch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Photographie'n, die ich am 24sten d. Mts. abliefern soll, bitte ich schriftlich oder mündlich bis zum 15ten d. Mts anzumelden.

C. R. Wigand,
Atelier für Daguerreotyps und Photographien,
geöffnet von 10—3 Uhr.

Gummischuhe werden sauber und dauerhaft ausgebessert; dieselben werden lackirt à **Paar 9 Pf.**; auch ist bei mir der Lack sehr billig zu haben. Ferner empfehle ich die probate Gummischmiere, um Stiefel wasserdicht zu machen, **die Flasche 5 bis 10 sgr.**

C. Hoffmann, Schuh- und Stiefel-Fabrikant,
Mönchenbrückstraßen-Ecke No. 206,
der Königsstraße gegenüber.

Der größte Bazar
Berliner Herren-Anzüge
von
Adolph Behrens aus Berlin,
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,
759, Roßmarkt 759,
empfiehlt Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden
WEIHNACHTSFESTE
sein aufs **Vollständigste** assortirtes **Lager** zu nachstehend **billigen Preisen.**

Winter-Ueberzieher von 2½ Thlr. an.
Doubles-Tween " 10 " "
Angora-Röcke " 7 " "
Sibirienne-Säcke " 6 " "
Almavivas " 3½ " "

Tuchröcke und Fracks von 5½ Thlr. an.
Satin- und Tuch-Tween " 6½ " "
Buckskin-Hosen " 2½ " "
Caputzen u. Abd-el-Kaders " 5 " "
Schlaf- und Hausröcke " 1½ " "

Complette Knaben-Anzüge, Nimrod-Regenröcke und Gummischuhe billigst.

Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.